

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Wochen und Monaten wurde im Zusammenhang mit dem WCCB-Desaster viel über verloren gegangenes Vertrauen gesprochen.

Hierfür gibt es aus Sicht des Bürgerbunds mehrere Gründe:

- Der Prüfbericht zum WCCB macht deutlich, dass in der Stadtverwaltung die Akten katastrophal geführt wurden. So gab es für dieses Jahrhundert-Projekt keine zentrale Registratur; die verschiedenen Vorgänge und zeitlichen Abfolgen mussten durch das Rechnungsprüfungsamt aufwändig rekonstruiert werden. So kam es vor, dass zu vorliegenden Antwortschreiben das zugehörige Bezugsschreiben fehlte.
- Es fällt auf, dass in dem Rechnungsprüfungsbericht kein Schriftstück zitiert wird, welches von der ehemaligen Oberbürgermeisterin gezeichnet wurde. Es ist geradezu unvorstellbar, dass im Rahmen des Prüfberichts keine Besprechungsprotokolle und Dokumente der damals verantwortlichen Oberbürgermeisterin auffindbar sein sollen.
Die Rolle, die Frau Dieckmann in diesem Desaster spielte, muss aufgeklärt und zu gegebener Zeit auch bewertet werden.
- Es wird immer offensichtlicher, dass die Stadtverwaltung vollständig versagt hat. So gab es bereits im Oktober 2005 eindeutig schriftliche Hinweise, dass es sich bei SMI Hyundai nicht um den weltbekannten Autokonzern handelt. So wird im Prüfbericht davon gesprochen, dass sich SMI Hyundai mit „fremden Federn“ schmücke.
- Der Prüfbericht geht immer wieder auf das vorhandene Chaos innerhalb der Stadtverwaltung ein. Es ist geradezu unfassbar, dass eine hauptamtlich beschäftigte Verwaltung anscheinend nur „Mist“ gebaut hat.
- Im März / April gab es kontroverse Diskussionen um die Veröffentlichung des Prüfberichts. Nachdem der Prüfbericht dann endlich vorlag, tauchten plötzlich weitere E-Mails auf. Wir wollen an dieser Stelle nicht spekulieren, ob die E-Mails absichtlich oder versehentlich zurückgehalten wurden. Es ist schon schlimm genug, dass der Stick mit den E-Mails anscheinend im direkten Umfeld des Oberbürgermeisters „gebunkert“ wurde.
Nach wie vor sind Sie, Herr Oberbürgermeister, uns die Antwort schuldig, die Herr Finger im Mai stellte: „Haben Sie von diesem Stick gewusst?“

Und: Welche personellen Konsequenzen wurden bisher aus der Stick-Affäre gezogen?

- Mehrere Dienstleister haben im Bundeshaus kostenfrei Büros zur Verfügung gestellt bekommen. Welche Rolle spielten diese Dienstleister? Hier gibt es aus unserer Sicht noch Einiges zu klären. Daher haben wir zum so genannten „10er Budget“ einen Dringlichkeitsantrag gestellt.

- Heute berichtet der General-Anzeiger ausführlich über eine Bonner Werbeagentur, deren Geschäftsstruktur im Zusammenhang mit der Kongress-Pleite untersucht werden muss. Da die Werbeagentur auch für Sie – Herr Oberbürgermeister – arbeitet, werden Sie mit Sicherheit ein enormes Interesse an der Aufklärung haben. Ansonsten verspielen Sie Ihre Glaubwürdigkeit.
- Wieso teilen Sie – Herr Oberbürgermeister – nicht die Auffassung des RPA? Weshalb üben Sie sogar Kritik am Bericht?

Viele Bonnerinnen und Bonner haben mittlerweile das Gefühl, dass die Schuldigen des Skandals letztlich ungeschoren davon kommen. Tatsächlich erinnern manche Strukturen an eine Bananenrepublik. Es bleibt zu hoffen, dass die Staatsanwaltschaft möglichst bald die Ermittlungen abschließt und keine Weisungen von der künftigen Landesregierung erhält.

Statt die Flucht nach vorne anzutreten, hat sich die Stadtspitze dazu entschieden, den Prüfbericht mit allen Mitteln geheim zu halten.

Wäre es nicht sinnvoller gewesen, den Bericht – eventuell mit Schwärzung der Namen und Firmen – als Stadt Bonn zu veröffentlichen? Hat der Souverän und Steuerzahler nicht das Recht, sich selbst von den Zuständen ein Bild zu machen?

Innerhalb der ersten Monate haben Sie – Herr Oberbürgermeister – leider nicht die Rolle des Aufklärers übernommen, sondern sich stattdessen hinter einer teuren Anwaltsriege versteckt. Viele Beobachter haben das Gefühl, dass Sie in einem System von Abhängigkeiten gefangen sind. Wir unterstellen Ihnen, dass Sie für die Zukunft Bonns und speziell für das Kongresszentrum nur das Beste wollen. Allerdings sollten Sie dann Ihren Kurs verändern und innerhalb der Verwaltungsspitze die notwendigen personellen Veränderungen durchführen.

Leider müssen alle Bonner Bürger für das Millionengrab WCCB zahlen. Die bereits beschlossenen Steuererhöhungen betreffen Hauseigentümer und Mieter sowie Unternehmen und Gewerbebetriebe. Auf die Kürzungen, die in absehbarer Zeit anstehen, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen.

Noch ist es fraglich, ob wir das Projekt überhaupt gestemmt bekommen oder ob es der Sarg-Nagel unserer kommunalen Selbstbestimmung wird.

Entscheidungen für die Zukunft können nur dann verantwortlich getroffen werden, wenn wir die Zusammenhänge des größten Bonner Bauskandals kennen.

Herr Oberbürgermeister: Sie haben in ihrer Rede verschiedene Bundespräsidenten als Beispiel genannt. Vielleicht wäre es gut, wenn Sie sich zu gegebener Zeit an Altbundespräsident Köhler ein Beispiel nehmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.